



HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 24, Uhlandstraße 32, Fernruf: 25 21 14

7. Jahrgang

Juni 1956

Nr. 6



Foto: Conti-Press

Das anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Alsterschiffahrt am 9. Mai 1956 in Dienst gestellte MS „Rodenbek“ lief am 13. März auf der Finkenwerder Schiffswerft Oelkers vom Stapel.

Wenn Sie aber wissen wollen, welche Überraschungen die „Rodenbek“ für **uns** bereit hält, dann blättern Sie bitte um . . .

Liebe Mitglieder und Vereinsfreunde!

Die nächste Mitgliederversammlung findet im September statt.

Bis dahin wünschen wir Ihnen allen

angenehme Ferien, recht viel Sonnenschein und gute Erholung!

Der Vorstand

... und hier ist schon die große Überraschung!

Keine Mitgliederversammlung in unserem Vereinslokal, sondern ein Beisammensein unserer Mitglieder mit ihren Damen bei einer fröhlichen

„Lampionrundfahrt auf der Alster“

am Sonnabend, dem 7. Juli 1956.

Tagessordnung:

1. Der Hohenfelder Bürgerverein chartert das neue Alsterschiff „Rodenbek“ zu einer dreistündigen Rundfahrt auf der Alster.
2. Der Vereinsvorstand beschließt, die Fahrkosten aus der Vereinskasse zu bezahlen.
3. Unsere Mitglieder mit ihren Damen tragen sich ab sofort in die ausgelegten Teilnehmerlisten ein.
4. Die Teilnehmer versammeln sich rechtzeitig auf dem Anlegesteg am Atlantic-Hotel.
5. Pünktlich 21.00 Uhr sticht die lampiongeschmückte „Rodenbek“ mit ihrer fröhlichen Fracht „in See“.
6. Begrüßung der „Passagiere“ durch den 1. Vorsitzenden — vielleicht sind sogar die in der Mai- und Juni-nummer genannten Neuzukömmlinge dabei? —
7. Herzen und Gemüter laben sich bei Musik und Tanz an Bord.
8. Nichttänzer und Tanzmüde versammeln sich an der Bordbar.
9. Es wird weiter getanzt.
10. Austausch von Grüßen mit den „Konkurrenzschiffen“.
11. Es wird weiter gelacht, gescherzt, getanzt, getrunken.
12. Verhandlung mit dem Kapitän über den „Löschplatz“.
13. Wünsche und Anregungen der Mitglieder über die Fortsetzung des angebrochenen Abends.
14. Löschen der Fracht und Umschlag auf das Festland.

In Anbetracht der umfangreichen Tagessordnung wird (wie immer) um pünktliches Erscheinen und rege Beteiligung gebeten.

Zuspätkommende können keinen Einlaß mehr finden.

Vorstand und Festausschuß

Deutsche Bürger hatten das Wort

Eindrucksvolle Tagung in Frankfurt a. M.

Wie wir bereits in unserer Märznummer andeuten, fand am 11. und 12. Mai in Frankfurt a. M. die zweite diesjährige Delegiertentagung des Verbandes Deutscher Bürgervereine statt. Nachstehend ein Auszug aus dem Bericht von Alfred Galle, den wir mit freundlicher Genehmigung der Uhlenhorster Warte entnommen haben.

Die Schriftleitung.

An der Verbandstagung in Frankfurt a. M. nahmen vom ZA die Vorstandsmitglieder Dr. Weise, Brinkmann, Dr. Sieveking, Galle, Jenner und Nitsch teil.

Aus fast allen Teilen des Bundesgebietes waren Vertreter erschienen, so daß viele Fragen kommunaler Art auf Bundesebene besprochen werden konnten.

Am ersten Tag stand im Mittelpunkt der Beratungen ein Vortrag von Stadtrat Blenk, Würzburg, über das Thema „Freie Wählergemeinschaften — ja

oder nein?“. Der Referent führte etwa folgendes aus:

Politische Parteien sind notwendig. 25 % aller Wähler geben keine Stimme ab. In Würzburg sind bei einer Einwohnerzahl von 100 000 nur 2000 parteipolitisch gebunden, davon nur 10 % = 200 aktiv! Zur Frage: Wie führen wir den Bürger an die Mitarbeit heran? forderte der Redner für Bayern das Recht, Wählergemeinschaften aufzubauen. Die Freien Wählergemeinschaften sollen keine Politik machen, sondern sich auf Aufgaben, wie Lösung der Schulprobleme, Fürsorge für Notleidende usw., beschränken. Auf dem Wege über Wählergemeinschaften, so schloß Stadtrat Blenk, müssen wir weite Kreise zur Mitarbeit heranziehen, und bejahte damit die gestellte Frage eindeutig, ohne jedoch den politischen Parteien dabei die Existenznotwendigkeit abzusprechen.

Wer Qualität sucht, kauft **Farben** und **Lacke**
bei **Schlapkohl**, Drogerie am Lübschen Baum

Anschließend schilderte Präsident Dr. Weise die wesentlich anders gelagerten Verhältnisse in Hamburg. Hier muß versucht werden, über die politischen Parteien ins Parlament zu kommen. Die Frage der Wählergemeinschaften ist in der Theorie aber seiner Meinung nach richtig.

Dr. Rath, Frankfurt a.M., sprach sich auch für Wählergemeinschaften aus, war jedoch der Auffassung, daß ein Vorstandsmitglied eines Bürgervereins nicht in einer Wählergemeinschaft sein sollte. Die Vertreter aus Hannover und Hildesheim schilderten ihre Erfahrungen, die darin gipfelten, daß Politik nicht ins Rathaus gehöre und die Bürgervereine mit den unpolitischen Parteien marschieren müßten.

Stadttrat BLenk stellte in seinem Schlußwort auf Grund der Diskussion fest: Wählergemeinschaften — ja, aber strenge Überparteilichkeit der Bürgervereine, wie auch in Würzburg geschehen.

Am Nachmittag referierte Dr. Sieveking, Hamburg, über Schulprobleme, insbesondere über die Verhältnisse im Hamburger Schulwesen. Fast alle Schulprobleme tauchten in diesem Referat auf: die Unzahl von Experimenten im ganzen Bundesgebiet seit Jahren, Behebung der Schulraumnot durch Schulpavillons, der Lehrermangel, der fehlende Nachwuchs an Volksschullehrern, die Schulgeldfreiheit und die übermäßige Beanspruchung der Kinder. Zu den Prüfungen wurde auch die Frage aufgeworfen: Wissens- oder Verstandesprüfung?

Dr. Geike, Frankfurt a. M., sah es als einen Mangel an, daß die großen Ferien an den meisten deutschen Schulen gleichzeitig beginnen; eine plötzliche Überfüllung der Kur- und Badeorte sei die Folge, womit weder den Gästen, noch den Fremdenverkehrsunternehmen gedient ist.

Daß dagegen das Schuljahr in manchen Ländern am 1. April, in anderen am 1. Oktober beginne, wurde als ungünstig für diejenigen Schüler bezeichnet, die ihren Wohnort wechseln müssen und den Anschluß in der neuen Klasse dann nur schwer finden könnten.

Von einer Beschlußfassung zu den Schulproblemen wurde auf dieser Tagung noch abgesehen, da die ausgesprochenen Gedanken nach völliger Ausdiskutierung der Konferenz der Kultusminister unterbreitet werden sollen.

Zum Punkt „Organisationsfragen“ gab Dr. Weise Kenntnis von dem für Anfang Oktober in Hamburg vorgesehenen Deutsch-Amerikanischen Freundschaftstreffen, zu dem auch Einladungen an die Verbandsmitglieder ergehen werden. Er schilderte dann die Arbeitsweise des Zentralaussschusses Hamburgischer Bürgervereine und der BV selbst und betonte, daß neben der kommu-

nen Arbeit auch die Geselligkeit zu ihrem Recht kommen müsse.

Die 3. diesjährige Tagung — künftig sollen nur noch 2 Tagungen jährlich abgehalten werden — wurde einstimmig für den 18. bis 20. Oktober in Würzburg festgesetzt. Sie soll als „Deutscher Bürgertag“ gleichzeitig an den Jahresgründungstag des Verbandes erinnern. Als Redner soll Bundespräsident Dr. Heuss gewonnen werden. Auch aus den Hamburger Vereinen könnten sich Gruppen zusammensuchen, die eventuell in Form einer Reisegesellschaft die Gelegenheit wahrnehmen, einmal acht bis zehn Tage in das ebenso schöne wie billige Frankenland zu fahren.

Die eingehende Besprechung der Frage über die Schaffung eines eigenen Verbandsorgans führte am zweiten Tage zu dem Ergebnis, daß es zur Zeit aus finanziellen Gründen noch nicht möglich sei, schon jetzt ein eigenes Blatt für unsere Verbandsmitglieder herauszugeben. Es wurde jedoch ein Presseaussschuß mit den Delegierten Dr. Heinrichs, Hildesheim, Rüdiger, Hannover, und Galle, Hamburg, gebildet, der zu gegebener Zeit entsprechende Vorschläge machen soll.

Im Mittelpunkt des zweiten Beratungstages stand ein Vortrag von Ministerialrat Dr. Schwen der vom Wohnungsbaumministerium (anstelle des durch einen Vortrag in Hamburg verhinderten Bundesministers Dr. Preusker) über das im Augenblick noch so umstrittene zweite Wohnungsbaugesetz, an dem er selbst in maßgeblicher Form mitgearbeitet hat. 2,7 Millionen Wohnungen sind auf Grund des ersten Wohnungsbaugesetzes geschaffen worden. Die Hälfte des Fehlbestandes ist jetzt beseitigt. Das neue Gesetz fördert besonders die Familienheimwohnungen. Die Wohnungen sollen in der Qualität wesentlich verbessert werden, auch der Selbsthilfe soll ein stärkerer Auftrieb gegeben werden.

Auch hieran schloß sich eine rege Aussprache, in der die Auffassungen der verschiedenen Bundesländer zu hören waren.

Damit war der offizielle Teil der Tagung beendet.

Ein Wort noch zu den Bürgervereinsblättern: Dank des Entgegenkommens unserer Hamburger Freunde hatten wir Gelegenheit, eine große Zahl der Hamburger Bürgervereinsblätter mit nach Frankfurt zu nehmen. Wir durften feststellen, daß diese Blätter von allen Teilnehmern mit sehr großem Interesse entgegengenommen wurden. Auch die Frankfurter waren stolz, uns die erste Nummer ihres „Frankfurter Bürger“ überreichen zu können. Mit besonderer Freude sei schließlich noch erwähnt, daß der über 500 Mitglieder zählende BV Bochum als Gast an der Tagung teilnahm und seinen Beitritt zum Verband Deutscher Bürgervereine erklärte.

SCHUH

Triebisch
STEINDAMM 19

neben dem Hansa Theater
Haus der guten Schuhe

Zeigt eine
reiche Auswahl
der
Frühjahrs- und Sommerschuhe
in alter guter Qualität zu
soliden Preisen.
25 57 74

*„Haus Lübscher Baum“
im neuen Gewande*

Wiedereröffnung des altbeliebten Tagesrestaurants
mit separaten Klubräumen

Neugestaltung des Tanz-Casinos

Bauernschänke · Bar · Kegelbahn

Lübecker Straße 133 · Telefon: 25 56 07

Gardinen- u. Feinwäscherei

F. Bentfeldt
HAMBURG 24

Güntherstr. 61, Ruf 25 40 64

Arthur Kalnins

**FEINKOST
LEBENSMITTEL**

Lübeckerstrasse 110
Telefon 25 68 39



AUCH DIE NEON - ANLAGEN IHRES HAUSES LIEFERT:

franz Schreib

LEUCHTROHRENFABRIK
HERSTELLUNG KOMPLETTER
NEON - ANLAGEN
RAUMAUSLEUCHTUNG

HAMBURG 23 · WANDSBEKER CHAUSSEE 76-80 · FERNRUF 25 66 44

DIE KOMMUNALE RUNDSCHAU

Aus dem Ortsausschuß

Die Zuhörerbänke im Sitzungszimmer des Ortsamtes Barmbek-Uhlenhorst waren dicht besetzt von einer Klasse der Schule Steilshooper Straße, als am 21. Juni der Ortsausschuß zu seiner 52. Sitzung zusammengetreten war — ein guter Gedanke des Lehrkörpers, auch der Schuljugend einmal eine Vorstellung von der kommunalen Arbeit unserer Volksvertreter zu vermitteln.

Der für den ausgeschiedenen Heinz Stellmach (HB) stellte Ernst Altstaedt (HB) wurde von Ortsamtsleiter Dr. Redding als neues Mitglied des Ortsausschusses verpflichtet.

An der Fuhlsbütteler Straße sollen zwei Hochhäuser entstehen, ein achtgeschossiger Bau neben dem Kino Drosselhof und die gleiche Aufstockung des Kinos selbst, dessen Fundamente für eine achtgeschossige Bebauung ebenfalls ausreichend angelegt worden sind. Auch die Hochbahnschleife soll 3 Punkthäuser erhalten. Bis zum Winter soll nun auch der Saalbau im Volksheim Marschnerstraße fertig werden.

Bezüglich der eventuellen Umbenennung der Richardallee hat sich der Eigentümer in einem Schreiben an das Ortsamt gewandt und gebeten, diese Bezeichnung möge beibehalten werden, da er beabsichtige, auf beiden Seiten Rotdornbäume anzupflanzen, um somit dieser Straße auch den Charakter einer „Allee“ zu geben. Aus Gründen der Geschäftsordnung kann der Ortsausschuß jedoch seinen Beschluß vorläufig nicht aufheben.

Der Vorschlag von Schmidt (HB), die Schöne Aussicht möge an Sonn- und Feiertagen für den Kraftverkehr gesperrt werden, wurde an die Verkehrspolizei weitergeleitet.

Im Zuge künftiger Maßnahmen zur Erhaltung der Grünanlagen machte er den neuartigen Vorschlag, die Schulen sollten für die Grünanlagen und Spielplätze Patenschaften übernehmen, sowohl bezüglich der Pflege als auch bezüglich der Verantwortung für den Schutz und die Erhaltung der Anlagen. BV Lambeck (SPD) war

dagegen der Meinung, daß sich eine Patenschaft lediglich auf das Pfliegerische beziehen könne, im übrigen bleibe es nach wie vor eine reine Erziehungsangelegenheit. Dem Haushaltsvoranschlag, für die Errichtung einer Schutzhalle auf der Halbinsel Schwanenwik DM 12 000,— einzuwerben, wurde mit der Einschränkung zugestimmt, daß sich der Ortsausschuß Standort und Ausführung vorbehalten muß.

Zu der von der Gartenbauabteilung geplanten Entfernung alter Kastanien in der Auguststraße wurde eine Besichtigungskommission, bestehend aus Schmidt und Schrader (HB) und Frau Fischer und Fuhrmeister (SPD), bestimmt. Infolge Einspruchs von BV Lambeck (SPD) wurde dem Wunsch des Vorstands des Uhlenhorster Bürgervereins, an dieser Besichtigung teilnehmen zu können, nicht entsprochen!

Dem Mehrjahres-Hochbauprogramm der Jugendbehörde, das als Ergänzungsvorschlag in Hohenfelde den Bau eines weiteren Kindertagesheimes auf dem Grundstück Wandsbeker Stieg 43/45, im übrigen eine Erweiterung der Spielfläche im Heim Eisenstraße 6,8 vorsieht, wurde zugestimmt.

Die Bezeichnung „Waisenstiege“ für den Verbindungsweg zwischen Heinrich-Hertz-Straße und Averhoffstraße wurde genehmigt.

Für die in der Grünanlage Eilbektal geplante Rollschuhbahn soll ein anderer Platz ausfindig gemacht werden. Dem Wiederaufbauplan für das Straßenbahndepot am Mesterkamp wurde mit der Auflage geringstmöglicher Lärmbelästigung zugestimmt, da die HHA der Auffassung ist, daß Einsatzzüge in der Mitte einer Gesamtstrecke in Dienst gestellt werden müssen, außerdem sollen drei kleinere Betriebe dafür eingespart werden; ferner sind Wohnungen für Betriebsangehörige an der Berthastraße geplant.

Den vorliegenden Durchführungsplänen wurde zugestimmt, die Errichtung von Ladenbauten am Bahnhof Habichtstraße abgelehnt.

(Eigenbericht)

Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 24 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

FRANZ SCHULDT

Glaserei - Glashandlung

Hamburg 24 - Schröderstraße 15 - Ruf 25 06 73

Ohm & Barz

Hohenfelder Kohlenhof

Hamburg 24, Ekshofstraße 25/27 Ruf 25 26 12
Spezialität: Zentralheizungskoks 25 43 49



... ein Begriff

Überzeugend in Preis und Würde

Großhamburgischer Bestattungsverein r.V.

Hamburg 1, Besenbinderhof 67 Tag- u. Nachruf: 24 34 44/47
ÜBERNAHMEBÜROS IN ALLEN STADTEILEN

Fahrschule Hoheufelde

Erwin Frauenlob

Lübecker Straße 110 · Telefon 25 01 06

Zu den Fahrstunden wird abgeholt



Führende Modelle
Reiche Auswahl in allen Größen
und Preislagen. - Unverbindliche
Fachberatung und Anprobe
WKG- und HKV-SCHECKS
und jetzt auch
Lübeckerstr. 95, R. 261404

Hamburgs Außenhandelsfragen im Zentrallausschuß

In der Abgeordneten-Sitzung am 28. Mai gab Dr. Weise zunächst einen kurzen Bericht über den Verlauf der Frankfurter Verbandstagung und wies dann besonders auf den „Deutschen Bürgertag“ in Würzburg hin, der, wie an anderer Stelle berichtet, vom 18. bis 20. Oktober stattfinden wird.

Dann bat er die BV nochmals, Einladungen an den ZA zeitiger ergehen zu lassen, da sich der ZA-Vorstand sonst außerstande sieht, an Veranstaltungen, die er sonst gern besuchen würde, teilzunehmen.

Dann nahm Senator Luigs das Wort und erläuterte an Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials die Verhältnisse im Hamburger Außenhandel. Bei einem Im- und Exportumsatz von 50,2 Milliarden DM wurde 1955 ein Aktivsaldo von 1,2 Milliarden DM erzielt. Beachtlich ist dabei die Tatsache, daß in der Zeit vom Januar bis 17. 5. 1956 bereits ein Überschuß von 1,3 Milliarden DM erzielt werden konnte!

Es besteht auch keine Inflationsgefahr, da der Gold- und Devisenbestand ständig im Wachsen begriffen ist und wir zu 30 % über reine Goldbestände verfügen.

Seit 1954 stehen wir im Welthandel an dritter Stelle. Fertigwaren werden zu 97 % exportiert, 20 % werden importiert, dabei gehen 20 % des gesamten Exports und 31,4 % des gesamten Imports über Hamburg. Trotzdem ist der Außenhandel in Hamburg rückläufig, der Händleranteil ist von 78 % (1953) auf 73 % (1955) zurück-

gegangen. Dies beruht auf der Tatsache, daß verschiedene Produzenten direkt exportieren, was nicht nur den Außenhändler benachteiligt, sondern auch die Industrie selbst, da sie ja kaum Erfahrung im Überseehandel besitzt. Die Wettbewerbsfähigkeit des Hamburger Außenhandels muß durch risikofreie Rücklagen erhalten und die Rückläufigkeit durch eine steuerbegünstigte Kapitalbildung aufgefangen werden. Auch für die Doppelbesteuerung ist die Schaffung eines Ausgleichs erforderlich. Senator Luigs befürwortete darüber hinaus die Abschaffung des Notopfers und die lineare Steuer-senkung.

In der anschließenden Diskussion erhob sich die Frage, warum für den Außenhandel und das mittelständische Gewerbe nicht der Julisturm angegriffen wird. Man erfuhr auch, daß mit dem europäischen Osten bereits namhafte Geschäfte abgeschlossen worden sind und auch mit Rotchina ein erheblicher Handel getrieben wird. Es seien lediglich aus Risikogründen bisher keine Zahlen genannt worden. Angesprochen wurde außerdem die Förderung des Interzonenhandels, der unter Devisenmangel leidet, und die Intensivierung der Fischlieferungen, die bisher nur mit Landesbürgschaften möglich waren.

Der HBV war durch die Abgeordneten Laudien und Willig vertreten.

(Eigenbericht.)

Ein Streifzug durch Hamburgs Statistik

(2. Fortsetzung und Schluß)

Industriebetriebe

Auch hier zeigt das Zahlenmaterial (Bau- und Versorgungsbetriebe sind darin nicht enthalten) eine interessante Entwicklung: Von 1952 bis 1955 ist die Gesamtzahl der Betriebe von 1629 auf 1541 gesunken, gestiegen dagegen die Zahl der Beschäftigten von 165 218 auf 201 597 und die Jahresumsätze von 5654,6 auf ca. 8000,0 Millionen DM.

Den höchsten Anteil hat die Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit (1955) 299 Betrieben, 30 436 Beschäftigten und einem Umsatz von ca. 2650,0 Mill. DM. Wesentlich anders gelagert sind die Verhältnisse zwischen Anzahl der Betriebe und Beschäftigten im Maschinen- und Schiffbau. Der Maschinenbau beschäftigte

in 154 Betrieben 24 972 Menschen bei einem Jahresumsatz von 466 Mill. DM, der Schiffbau in nur 49 Betrieben sogar 26 914 Menschen bei einem Umsatz von rd. 500 Mill. DM. Noch mehr aus diesem Rahmen fällt die Mineralöl verarbeitende Industrie, die in 22 Betrieben zwar nur 5982 Menschen beschäftigt, dafür aber einen Umsatz von 1250 Mill. DM erzielt hat.

Auch im Bauhauptgewerbe ist seit 1952 die Zahl der Betriebe von 1380 auf 1300 etwas abgesunken, dagegen die Zahl der Beschäftigten von 34 500 auf 45 400 gestiegen, ebenso der Jahresumsatz von 330 auf ca. 530 Mill. DM.

Außenhandel

Der Außenhandel hamburgischer Im- und Exporteure

E. TECKENBURG · MALERMEISTER

Ausführung sämtlicher Maler-, Tapezier- und Anstricharbeiten

Auswahl in Tapeten, Leisten und Lincrusta

HAMBURG 24 · Güntherstraße 45 · Fernruf: 26 23 03

Mitglieder!

Unterstützt die Vereinsarbeit durch Mitgliederwerbung. Für jedes neu geworbene Mitglied haben wir eine

Werbepremie

in Form eines guten Buches ausgesetzt!

Kaffee-Bruns
Feinkost, Kolonialwaren
Weine, Spirituosen
 Lieferung frei Haus
 Hamburg 24, Güntherstr. 6
 Telefon 25 19 93

 **Konditorei**
Siegfried Nagel
 Jetzt auch eigene Bäckerei, Brot- und Backwaren
HAMBURG 24, Lübecker Straße 127
 Fernsprecher 25 15 77

Seit 12. November 1801
Hohenfelder
Schäferhütte
 W. H. Otto Schmidt
 Hamburg 24, Lübeckerstraße 84
 Telefon 25 52 93, 25 49 31

weist eine steigende Tendenz auf. 1954 wurden für 7293 Mill. DM eingeführt und für 2170 Mill. DM ausgeführt. 1955 betrug die Einfuhr 7652 Mill. DM, die Ausfuhr 2630 Mill. DM.

Öffentliche Finanzen

In den Rechnungsjahren 1950 bis 1954 stieg das Lohnsteueraufkommen von 116,8 auf 259,6 Mill. DM, das Einkommensteueraufkommen von 97,2 auf 270,2 Mill. DM und das Aufkommen aus der Körperschaftssteuer von 126,9 auf 296,0 Mill. DM. Gleichmaßen erheblich stiegen aber auch die an den Bund abgeführten Beträge, so daß der in Hamburg verbliebene Anteil lediglich einen Anstieg von 344,7 auf 475,7 Mill. DM für diese Steuerarten insgesamt erfahren hat, d. h. er ist von 100 % (1950) auf 54,7 % (1954) abgesunken.

In der gleichen Berichtszeit stieg das Gesamtsteueraufkommen in Hamburg von 1708,5 auf 3205,6 Mill. DM.

Hiervon mußten 1954 69,0 % an den Bund und 3,2 % an andere Länder abgeführt werden, so daß 27,8 % in Hamburg verblieben sind.

Die Umsatzsteuerstatistik 1954 weist einen Gesamtbetrag von 30712 Mill. DM auf. Hieran ist die Industrie mit 12284, der Großhandel mit 10196, der Einzelhandel mit 3150 und das Handwerk mit 1237 Mill. DM beteiligt, die Restsumme wurde von anderen Wirtschaftsbereichen aufgebracht.

Von 1950 bis 1955 (Stichtag 31. 3.) sind die Bürgerschaftsverpflichtungen, die Hamburg übernommen hat, von 56,9 auf 279,0 Mill. DM gestiegen. Hierin sind in der Hauptsache enthalten: 102,4 Mill. für Wohnungswesen, für Handel, Industrie und Gewerbe 77,6 Mill., für Versorgungsbetriebe 57,0 Mill. und für Verkehrsunternehmen 28,4 Mill. DM. Der Rest wurde für Film- und Vertriebenkredite und sonstige Zwecke vergeben.

Bürger, schützt unsere Grünanlagen!

Der Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst hat am 21. Juni folgende EntschlieÙung gefaÙt:

„Der Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst hat mit Bedauern davon Kenntnis genommen, daß immer noch Grünanlagen und Spielplätze fahrlässig oder gar mutwillig beschädigt und zerstört werden. Die beträchtlichen Ausgaben für ihre Wiederherrichtung hält der Ortsausschuß für vermeidbar.

Die Steuerzahler sollten auch gegen eine solche Vergeudung öffentlicher Mittel sich wehren und die Verwaltungsbehörden und ihr Personal unterstützen in ihrem Bemühen, die Anlagen zu schützen. Alle Bevölkerungskreise, vor allem Anwohner und Besucher der öffentlichen Anlagen sind aufgerufen und berufen zu tätiger Mithilfe. Jeder ist verantwortlich für Einrichtungen der Allgemeinheit. Niemand lasse sich von einer kleinen Minderheit Böswilliger oder Unbedachter terrorisieren. Wer Mißbrauch wirksam verhindert oder anzeigt, dient einer sinnvollen Ausgabenlenkung.

Eltern, Schulen und Jugendorganisationen finden hier ein anschauliches Beispiel der Erziehung zur Verantwortung gegenüber dem gemeinen Wohl.“

Dr. Redding
 Ortsamtsleiter.

Dieser Appell des Ortsausschusses kann nur in allen Punkten unterstützt werden. So begrüßenswert die Bemühungen der Gartenbauämter sind, das Steinmeer der Großstadt im Rahmen des Möglichen durch gärtnerische Anlagen zu verschönern, so erschreckend ist dagegen die Tatsache, daß diese Anlagen immer wieder der sinnlosen Zerstörungswut von Kindern, Halbstarcken, frei herumlaufenden Hunden und zuweilen sogar von Erwachsenen ausgesetzt sind!

Wenn uns auch in Hohenfelde erfreulicherweise derartige Beschädigungen noch nicht bekannt geworden sind, so möchten wir unsere Mitbürger dennoch dringend bitten, ihr Augenmerk auf die Schonung unserer Grünanlagen zu richten und durch tatkräftige Mitarbeit und erzieherische Maßnahmen an der Erhaltung dieser wenigen Großstadtlungen mitzuwirken. Schule und Elternhaus müssen es sich angelegen sein lassen, daß Liebe und Achtung vor der Natur für das Kind und den Jugendlichen zur Selbstverständlichkeit werden.

(Eigenbericht)

Foto-Kühme
 Anfertigung aller Fotoarbeiten / Kameras von Agfa bis Zeiss
 1/5 Anzahlung, Rest in 10 Monatsraten
WANDSBEKER CHAUSSEE 12 / ECKE LANDWEHR

KLEIDERBAD in modernster
 Reinigungsanlage
DIE REINIGUNG VOR IHREN AUGEN
 und dann die billigen Preise!
 Anzug 2-tlg. 5,- Kleid ab 2,50
 Kostüm 2-tlg. 5,- Mantel 5,-
Der Anspruchsvolle bestellt Spezialreinigung!
EMIL RÖLL, Hamburg 23, Wandsbeker Chaussee 94, Tel. 254344

J. H. August **Ertel** jr. „St. Anschar“
Beerdigungs-Institut
Hamburg 1, Alstertor 20, Ecke Ballindamm
 Filiale **Papenhuderstraße 16**
 Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 25 36 03
 Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag
 Sonn- und Festtags geöffnet

John Ebel
Klempnerei — Installation — Bedachung
 Hamburg 24, Ifflandstraße 22, Telefon 25 19 10

SCHILLAG & CO.

Kühlschränke und Elektrogeräte

RUNDFUNK, FERNSEHEN

Plattenspieler, Tonbandgeräte und Zubehör

Reparaturen in eigener Werkstatt, Bausämtlicher Antennen

Hamburg 23 · Wandsbeker Chaussee 23-25 · Fernsprecher 32 30 44
Mönckebergstraße 10

FRANZ GELBENEGER

ORTHOPÄDIE

U. BANDAGEN

HAMBURG 24 · Mundsburger Damm 43 · Telefon 23 24 06

Lieferant aller Krankenkassen und Behörden

DER KULTURSPIEGEL

St. Gertrud

Eine evangelische Kirche mit katholischem Namen

Wenn ein Fremder nach der St. Gertrudkirche fragt, weist man ihn manchmal zum Gertrudfriedhof in der Gegend von Raboisen und Rosenstraße, zwischen der Mönckebergstraße und der Binnenalster. Dort stand bis zum großen Brand von 1842 die St. Gertrudkapelle, ein zierlicher gotischer Bau mit einem runden Kuppeldach und einem hochragenden Dachreiter. Von ihr erbte die 1885 am Kuhmühlenteich erbaute Kirche den Namen und einiges andere. In ihrer Turmhalle steht noch heute eine holzgeschnitzte St. Gertrud aus der alten Kapelle und hat den echten, nachträglich vergoldeten Kapellenschlüssel in der Hand.

Evangelische Kirche mit katholischem Namen! Manchmal kommt es uns vor, als läge darin eine Verpflichtung. Ende der dreißiger Jahre nahm an dem Leben unserer Gemeinde der Schriftsteller Adalbert Alexander Zinn teil, dessen Lustspiele „Die gute Sieben“ und „Die Eisheiligen“ viel im Schauspielhaus gespielt wurden. Er war, wie die Schriftsteller gewöhnlich, ein Mensch für sich, aber er gab sich einen Ruck: Gott will uns mit der Gemeinde segnen, also stelle ich mich in sie hinein. In seinem Roman „Meister Mathis“ über den Maler des Isenheimer Altars schilderte er, wie das berühmte Kreuzigungsbild aus dem inneren Erleben des Künstlers herausgewachsen ist. Als er starb, meinten die Katholiken in Wien: Über einen Mann, der so über Golgatha schreiben kann, müssen wir etwas Stichhaltiges hören. So hat denn der damalige Pastor der evangelischen St. Gertrudkirche, Dr. Uhsadel, den Wiener Katholiken einen Vortrag gehalten über den bewußt evangelischen Adalbert Alexander Zinn. Über die Konfessionsgrenzen hinaus hatte man das gemeinsame Glaubensgut gespürt. Daß der Papst inzwischen Glaubensgespräche zwischen Evangelischen und Katholiken sehr erschwerte und die Himmelfahrt der Maria zu einem verpflichtenden Glaubenssatz machte, läßt solche Begegnungen seltener werden. Aber wir denken gern an diese Begegnung im Zusammenhang mit dem Namen unserer Kirche.

Die alte St. Gertrudkapelle war eine Filiationkirche von St. Jakobi. Auf dem kostbaren Fischeraltar in der St. Jakobikirche, der aus dem Jahr 1500 stammt, findet sich eine Darstellung, wie St. Gertrud einen Pilger ins Haus

führt. Es ist offenbar kein Zufall, daß die Filiationkirche von St. Jakobi gerade den Namen St. Gertrud bekam. Jakobus und die heilige Gertrud galten beide als Schutzpatrone der Wandernden. So denkt die St. Gertrudgemeinde besonders gern daran, daß ein Christ ein „Wanderer zwischen beiden Welten“ ist. Und sollten unserer Kirche einmal farbige Chorfenster gestiftet werden — 1960 ist sie 75 Jahre alt! —, so hat man daran gedacht, daß sie vielleicht, mit leiser Beziehung zu St. Gertrud, der Schutzpatronin der Wandernden, die Wanderung des Glaubenden zu Christus darstellen könnten.

Pastor Gerhard Schade

Veranstaltungen des Museums für Hamburg. Geschichte im Monat Juli

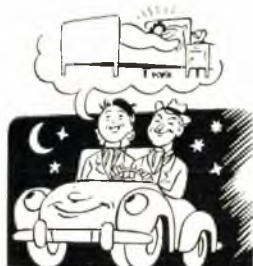
1. **Sonderausstellung: „Südafrikanische Reisebilder“** Gemälde und Aquarelle von Wilhelm Tebje.

Wegen des guten Zuspruchs wird diese interessante Ausstellung auch noch im Monat Juli unseren Besuchern zugänglich gemacht.

2. **„Hamburger Museumsabend“ am 10. Juli 1956.**

Um der hamburgischen Bevölkerung eine Gelegenheit zu bieten, das Museum für Hamburgische Geschichte außerhalb der üblichen Zeiten zu „erleben“, wird am Dienstag, dem 10. Juli 1956, der erste „Hamburger Museumsabend“ veranstaltet: Von 18 bis 22 Uhr werden alle sonst nur sparsam gebotenen Darbietungen vorgeführt (Kulturfilm „Die Wikinger“ / Tonbandführungen / Vorführung der Eisenbahn-Modellanlage und alte Hamburger Marschmusik). Da diese Programmpunkte sich zwanglos nebeneinander abwickeln, kann jeder Besucher nach eigener Wahl die Zeit seinen Kommens und Gehens bestimmen. Um die persönlichen Beziehungen zu unseren Besuchern zu pflegen, werden der Direktor und sein Vertreter persönlich anwesend sein und für Auskünfte zur Verfügung stehen.

Eintrittspreise für die Sonderveranstaltung: Erwachsene 0,60 DM, Jugendliche 0,40 DM.



Motel Henkel

Tankstelle · Wagenpflege · Zubehör

HAMBURG 24

Graumannsweg 28a · 25 50 35

Das Auto unter dem Bett

BV - GROSSTANKSTELLE

Karl Kunze

Hamburg 26, Borgfelder Straße 64

Tag und Nacht geöffnet · Ruf 25 29 00

Bandagen, Mieder, Gummi-
strümpfe, Senk- u. Plattfuß-
einlagen, nach Abdruck
im Fachgeschäft

Ad. HOYER

Hohenfelde, Neubertstr. 51
Lieferant aller Krankenkassen

75 JAHRE

1876 *Schneewittchen* 1951

Bäckerei • Konditorei • Kaffee

Hans Nagel, Ifflandstraße 1, Ruf 24 48 20

Cafe »Im Winkel«
Gaststätte

Die Stätte der gemütl. Gastlichkeit
Lübecker Straße 78 a
Ecke Alfredstraße

3. Führungen.

An jedem Mittwoch und Sonntag um 13 Uhr Führung durch den Hafensaal. Der Text des Tonbandes ist von Professor Dr. Hävernich verfaßt und gesprochen.

Das Museum für Hamburgische Geschichte ist dienstags bis freitags und sonntags von 10–16 Uhr, sonnabends von 10–13 Uhr geöffnet (montags geschlossen).

Die **Vorführungen der „Modelleisenbahnanlage“** finden statt: dienstags bis freitags 10.30, 13.20, 14.00, 15.15 Uhr; sonnabend 10.30 und 12.00 Uhr; sonntags 10.30, 11.15, 12.00, 13.00, 14.10, 15.20 Uhr.

Heinrich Deiters feierte Goldene Hochzeit

Am 23. Juni beging der niederdeutsche Dichter und Journalist Heinrich Deiters mit seiner Gattin Fran-

ziska das Fest der Goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß hatte er zu einem Empfang im Winterhuder Fährhaus gebeten, wo er die Glückwünsche der Vielzahl seiner Freunde und Verehrer entgegennehmen konnte. Eine Abordnung unserer drei Bürgervereine von Barmbek, Uhlenhorst und Hohenfelde war ebenfalls zugegen, und Egon Meifert überbrachte, als Vorsitzender des Uhlenhorster Bürgervereins, die Glückwünsche unserer drei Vereine.

Mit großer Freude nahm das Jubelpaar einen alten Stich des Zollkanals mit der Katharinenkirche als Erinnerungsgabe für diesen Ehrentag entgegen.

Wir wünschen Heinrich Deiters und seiner Gattin noch viele glückliche und gesegnete Jahre gemeinsamen Zusammenlebens.
H. L.

AUS DEM VEREINSLEBEN

Veranstaltungskalender

7.7.1956: Lampionfahrt mit dem neuen Alsterschiff „Rodenbek“.

Beginn: **21.00 Uhr**, Ende: **24.00 Uhr**.

Abfahrt ab **Anlegestelle Atlantic-Hotel** um **21.00 Uhr pünktlich!**

Teilnehmerzahl: ca. **80 Personen**.

Auslegung der Listen: Mit Erscheinen dieses Blattes bei den bekannten Stellen **Pape** und **Severin**.

Meldeschuß: **5. Juli, 18.00 Uhr**.

11.7.1956: Besichtigung der Bavaria- und St. Pauli-Brauerei für die **Herren** unseres Vereins.

Die Teilnehmer treffen sich um **14.00 Uhr** vor dem Eingang **Taubenstraße 1**.

Teilnehmerhöchstzahl: **30 Personen**.

Auslegung der Listen: ab **2. Juli** bei den bekannten Stellen **Pape** und **Severin**.

Meldeschuß: **9. Juli, 18.00 Uhr**.

24.7.1956: Kaffeekränzchen in Hartens Elbtterrassen Hamburg-Altona, Elbchaussee 139,

für die **Damen** unseres Vereins.

Die Teilnehmerinnen werden gebeten, sich pünktlich um **15.30 Uhr** in den Elbtterrassen einzufinden. Das Lokal liegt wenige Schritte entfernt von der Endhaltestelle Elbchaussee/Hohenzollernring der Straßenbahnlinien 6

und **15**. Der Schnellbus **36** (ab ZOB, Bahnsteig 5) fährt in **21 Minuten** bis vor die Tür! Abfahrt ab ZOB um **15.00 Uhr**.

Teilnehmerzahl: **50 bis 60 Personen**.

Das Kaffeegedeck ist **kostenlos!!**

Auslegung der Listen: ab **12. Juli** bei den bekannten Stellen **Pape** und **Severin**.

Meldeschuß: **21. Juli, 16.00 Uhr**.

Viel Vergnügen

wünschen wir allen Teilnehmern an der **Besichtigung der Bavaria- und St.-Pauli-Brauerei** am Mittwoch, dem **11. Juli 1956, 14.00 Uhr**.

Wir müssen Sie pflichtgemäß darauf hinweisen, daß die Brauerei keinerlei Haftung für irgendwelche Unfälle und sonstige Vorkommnisse übernimmt und jeder während des Aufenthalts in der Brauerei für sich selbst verantwortlich ist.

ebenso

Viel Vergnügen

wünschen wir allen Teilnehmerinnen an dem

Kaffeekränzchen in Hartens Elbtterrassen am Dienstag, dem **24. Juli 1956, 15.30 Uhr**.

Nähere Einzelheiten für beide Veranstaltungen finden Sie im Veranstaltungskalender!

Der Vorstand

Der Festausschuß

Seit 35 Jahren

Wilhelm u. Heinz Sievers

BAUAUSFÜHRUNGEN

1920–1955

Hamburg 24, Hohenfelderstr. 16, Ruf 25 38 43/59 71 32

KONRAD FRANKENBERG

Holzleisten - Tischlereibedarf - Sperrholz
Arti-Holzbeizen und Polituren

Landwehr 35 - Ruf 25 39 46 - Ekhostr. 37

KAFFEE - - ein unentbehrliches Genußmittel

Hohenfelder Bürgerverein zu Gast bei J. J. Darboven

Eine gute Tasse Kaffee ist schon etwas Wundervolles. Das werden wohl alle Mitglieder unseres Hohenfelder Bürgervereins bestätigen, die kürzlich die Kaffee-Firma J. J. Darboven, eine der ältesten Hamburger Großröstereien, besichtigten. Der Gründer der Firma, Johann Joachim Darboven, gehörte mit zu den ersten Hamburger Kaffee-Fachleuten, die den Röstkaffeehandel populär machten. Bis dahin war es nämlich üblich, daß die Hausfrauen ihren Kaffee mehr schlecht als recht in der Bratpfanne selbst rösteten. Daß Kaffee heute ein unentbehrliches Genußmittel ist, beweisen die hohen Kaffeeumschläge im Hamburger Hafen.



Johann Joachim Darboven gründete die Firma am 21. 3. 1866

Welche Sachkenntnis und Sorgfalt erforderlich sind, um eine gute Kaffeemischung zusammenzustellen und zu rösten, wurde unseren Mitgliedern während eines Rundganges durch den Röstereibetrieb gezeigt. Moderne Röstapparate, neuzeitlich technische Einrichtungen sowie vieljährig erfahrene Fachleute sind Gewähr dafür, daß hervorragende Röstkaffees in stets gleichbleibender Qualität zu verhältnismäßig günstigen Preisen geliefert werden können.

Der Rundgang begann im obersten Stock, in dem die Rohkaffees nach Herkunft und Qualität getrennt lagern. Wir sahen Säcke aus Costa Rica, Columbien, Santos, aus Mexico und zahlreichen anderen Anbaugebieten.

Der Rohkaffee wandert zunächst in die Siebmaschine, in der die Bohnen nach Größe voneinander getrennt werden; dann läuft er durch die Reinigungsmaschine, bis er durch einen Schacht in die Röstmaschine fließt, die ein Stockwerk tiefer steht. Fingerspitzengefühl und eine gute Nase muß ein Röstmeister besitzen, um das Beste aus dem Kaffee herauszuholen. Ständig überwacht er den Röstprozeß und entnimmt Proben, um festzustellen, wie weit die Röstung fortgeschritten ist. Dann geht es um Sekunden. Im richtigen Moment wird der Röstprozeß unterbrochen. Die Rösttrommel wird geöffnet, und der Bohnenkaffee fällt in ein Kühlsieb, in dem eine Rührvorrichtung für schnellste Abkühlung sorgt. Anschließend wird der Kaffee in der Verleserei zweimal handverlesen und wandert weiter zu den Paketieranlagen, die für eine hygienisch einwandfreie und

aromaschützende Verpackung der empfindlichen Kaffeersorten sorgen.

Immer wieder lenkt ein Spezialverfahren, nach dem der veredelte und leichtbekömmliche IDEE-Kaffee hergestellt wird, die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. Beim IDEE-Veredelungsverfahren wird der Rohkaffee unter Dampf- und Druck-Einwirkung von den schwer verdaulichen Teilen des Kaffeewachses befreit. Dadurch wird ein sehr hoher Reinheitsgrad erreicht, der den IDEE-Kaffee auch für viele Herz-, Magen-, Darm-, Leber-, Galle- und Sodbrennen-Empfindliche gut verträglich macht.



Arthur Darboven eine der markantesten Unternehmenspersönlichkeiten der deutschen Röstindustrie

Außer den bekannten Markenkaffees DARBOHNE und IDEE bringt die Großrösterei J. J. Darboven noch den coffeinfreien Bohnenkaffee DA CAPO auf den Markt, der wegen seines hervorragenden Aromas und köstlichen Geschmacks auf der Internationalen Kochkunst-

ausstellung in Frankfurt mit der Goldmedaille ausgezeichnet wurde.

Interessant war auch für unsere Mitglieder der Herstellungsvorgang der Kaffee-Ersatzmischung KOFF, die sich als tägliches Getränk in weiten Verbraucherkreisen sehr großer Beliebtheit erfreut.

Nach der Besichtigung konnten wir uns während einer gemeinsamen Kaffeetafel von der hervorragenden Qualität des IDEE-Kaffees überzeugen, der sich durch seinen reinen Geschmack von anderen Kaffees unterscheidet.



Nicolaus Darboven der gemeinsam mit dem Mitinhaber Albert Deneke heute an der Spitze des Unternehmens steht

Wir möchten nicht versäumen, an dieser Stelle nochmals der Geschäftsleitung der Firma J. J. Darboven und auch Herrn Homann für diese recht interessante Besichtigung zu danken.



Teil-Ansicht des Fabrikgebäudes der Firma J. J. Darboven in der Wendenstraße

DAS GEPFLEGTE FILM - THEATER

Lübecker Straße 116-124 · Telefon 26 19 20 ● Anfangszeiten 15.30 · 18 · 20.30 Uhr

Das Filmprogramm bitten wir der Tagespresse zu entnehmen

NORDLICHT

Die BP-Raffinerie Hamburg-Finkenwerder

war das Ziel einer Besichtigungsfahrt, die der HBV am 24. Mai mit 23 Teilnehmern unternommen hat.

Nach einer kurzen Seereise mit einer Werksbarkasse von Neumühlen nach Finkenwerder wurden wir von Herrn Bartels begrüßt und zunächst in den Vortragsraum geführt, wo nach Eintragung in das Gästebuch eine theoretische Einführung in das umfangreiche Verfahren der Benzingewinnung erfolgte.

Nachdem früher in Hamburg lediglich die Fertigprodukte (Benzin und Schmieröle) umgeschlagen wurden, entstand 1933 die BP-Raffinerie in Finkenwerder. Nach restloser Zerstörung im Kriege ist diese Raffinerie seit 1950 wieder in Betrieb und hat von Jahr zu Jahr ihre Anlagen erweitert, so daß sie heute einen täglichen Rohölumsatz von 4000 t bewältigen kann. Zwei- bis dreimal in der Woche legen die Tanker im neuen Petroleumhafen an und löschen in knapp 2 Tagen das Rohöl in die riesigen Tanks. Das Erdöl kommt in der Hauptsache aus dem Irak, von wo es in 900 km langen Pipelines zu den östlichen Mittelmeerhäfen gepumpt wird, zum Teil kommt es aus Kuwait am Persischen Golf, dem reichsten Erdölgebiet der Erde.

Das Rohöl besteht aus einer Anzahl flüssiger Kohlenwasserstoffe, die verschiedene Siedepunkte haben. In den Destillationsanlagen wird das Rohöl, nachdem es in den gasbeheizten Röhrenöfen erhitzt wird, je nach den verschiedenen Siedepunkten in die einzelnen Produkte zerlegt. Bei der atmosphärischen Destillation werden die bis etwa 350° siedenden Produkte ausgetrennt, d. h. unter normalem Luftdruck werden hier Benzin und Dieselöl gewonnen, der Rest, der sog. atmosphärische Rückstand, ist Heizöl. Dies geschieht in den hohen Fraktioniertürmen, dem Wahrzeichen jeder Erdölraffinerie.

Der ebengenannte atmosphärische Rückstand kann weiter zerlegt werden. Dies geschieht bei der Vakuumdestillation, wo infolge des Unterdrucks die schwer siedenden Heizöle auf einen niedrigeren Siedepunkt gebracht werden und dabei Schmieröle, Vakuumgasöle und Bitumen abgetrennt werden. Die hier gewonnenen Schmieröledestillate werden in besonderen Raffinerien zu den verschiedenen ENERGO-Produkten, wie sie die Industrie und die Kraftfahrzeugindustrie insbesondere benötigen, verarbeitet.

Im Gegensatz hierzu steht die Krackanlage, hier wird mit einem Überdruck gearbeitet. Der atmosphärische Rückstand wird bei einem Überdruck von 30 bis 40 atü auf 480° erhitzt, wobei eine chemische Umwandlung der Molekülgröße vor sich geht. Der Rückstand

spaltet sich und liefert zusätzliches Benzin, das hochwertig und klopfest ist, außerdem Heizöl. Zugleich entstehen als Gase Propan und Butan, letzteres als Flüssiggas. Eine weitere Veredelung erfahren die Benzindestillate in der Platformer-Anlage, der ersten ihrer Art auf dem europäischen Kontinent. Hier werden die Benzindestillate bei 50 atü Druck bis zu 550° erhitzt und durch einen Platinkatalysator geleitet, wobei im Zusammenwirken mit Wasserstoff, der aus dem wasserstoffreichen Einsatzbenzin anfällt, ein besonders klopfest Benzin gewonnen wird. Auch bei diesem Verfahren entsteht Gas, das unter Druck bei der Kühlung flüssig wird. In der Stabilisationsanlage werden Benzin und Flüssiggas voneinander getrennt. Bei allen eingangs genannten Verfahren bilden sich Gase, aus denen im Absorptionsturm der Wiedergewinnungsanlage wiederum Flüssiggas und Leichtbenzin gewonnen werden. Auch die in den Benzinolen noch zum Teil enthaltenen gelösten Gase werden durch Destillation unter Druck herausgetrennt, wobei weiteres Flüssiggas entsteht. Charakteristisch hierfür sind die fünf großen Kugelbehälter der BP, die einen Durchmesser von 10 m haben und je 500 cbm Gas fassen können. Diese Flüssiggase werden vor allem als Motorentreibgas und Heizgas für Haushalte verwendet.

Die Reinigung des Benzins geschieht in der Raffination, wo die noch vorhandenen sauren Schwefelkohlenwasserstoff-Verbindungen durch Laugenwäsche entfernt werden. Die nunmehr gereinigten Benzine werden, nachdem sie noch mit veredelnden Zusätzen versehen worden sind, gefärbt und sind damit markt- und verbrauchsfertig. Das Normalfahrbenzin ist gelb, das Superbenzin grün, das Exportbenzin rot. Etwa ein Drittel der Produktion geht ins Ausland.

Neben der Bitumenanlage, wo das nur in heißem Zustand flüssige Bitumen in Tanks lagert, bzw. zu sog. geblasenen Bitumen (Einblasen von Luft bei etwa 250°) verarbeitet wird, seien die sonstigen Nebenanlagen noch kurz erwähnt: Laboratorien zur Überwachung der Produktionsergebnisse, Prüfung der Klopfestigkeit, Kundenberatung über Anwendung von Bitumen; das Kesselhaus, das in 5 Kesseln 100 t Dampf stündlich erzeugen kann; die Transformatorstation, in der der ankommende 25 000-Volt-Strom auf die Betriebsspannung umgeformt wird; das Pumpenhaus, das durch zwei turbinengetriebene Pumpen 5000 cbm Kühlwasser stündlich dem Werk zuführen kann; die umfangreichen Magazine und Reparaturwerkstätten und vor allem die ausgedehnten Feuerschutzanlagen in Verbindung mit einer eigenen Werkfeuerwehr. Den Werkangehörigen stehen

Wartenberg & Freund

Kühlerbau · Reparatur

HAMBURG 24
Schröderstraße 35

Ruf 25 04 53
nach 18 Uhr 57 84 22

Vertragswerkstatt der Süd-
deutschen Kühlerfabr. Julius
Fr. Behr, Stuttg.-Feuerbach

-B-E-H-R-

GREMMER & KRÖGER

BUCHDRUCKEREI

Herstellung sämtlicher Drucksachen

Hamburg 24, Elisenstraße 15 · Tel.: 25 02 68

Für Sie meine Dame haben wir einen

Spezial-Damenfrisiersalon

eröffnet!

HUBERT KESSEN

Lübeckerstraße 110

Ruf: 25 64 19

Claus Lau

MÖBELTRANSPORTE

Speziell Flügel- u. Pianotransport
Verpackung · Spedition

Hamburg 24, Hohenfelderstraße 24
25 19 95

Umarbeitung · Reparaturen

Trauringe · Ringe · Uhren
Schmuckstücke · Bestecke

HANS ABEL

Goldschmiedemeister
Hbg. 24, Güntherstr. 96 ptr.
Fernsprecher 25 57 61

Weinstube Woesner Wartenau
Ein Begriff für erlesene Weine
 Behagliches Klubzimmer ab 16 00 Uhr geöffnet
 Sonntags 11.00 Uhr Frühschoppen
 Flaschenverkauf ab 9.30 Uhr
WARTENAU 4 · RUF: 25 05 59

Walter Fiedler
 Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 24 EKHOFFSTRASSE 37
 Telefon 25 47 03

daneben moderne Dusch-, Wasch- und Umkleieräume zur Verfügung, Werkarzt und Sanitätsdienst wachen über die Gesundheit, eine reichhaltige Bücherei sorgt für die geistige Bildung und Entspannung. Das Werk beschäftigt insgesamt 650 Menschen; hiervon sind in der eigentlichen Produktion jedoch nur 150 in drei Schichten von je 50 tätig, eine erstaunliche Leistung! —

Von der guten Küche der BP-Raffinerie konnten wir uns, nachdem wir die uns zuvor theoretisch geschilderten Anlagen auf dem Gelände in ihrer Wirklichkeit eingehend besichtigt hatten, dann sogar persönlich überzeugen. Wir wurden mit einem ausgezeichneten Mittagessen bewirtet, wobei anschließend weder der Kaffee mit Kuchen, noch der Weinbrand und die Rauchwaren vergessen waren. Wie im Fluge verging die Zeit, und es war eben noch gerade Gelegenheit, daß Carl Sammann Herrn Bartels für die interessante und aufschlußreiche Führung, Erich Malchau für die ebenso aufmerksame wie hervorragende Bewirtung danken konnte. Um 14.30 Uhr brachte uns die Barkasse wieder nach Neumühlen. Es war ein bedeutsamer Tag, für den der BP auch an dieser Stelle nochmals besonders gedankt sei.

(Eigenbericht.)

**Die Arbeitsgemeinschaft
 Barmbek-Uhlenhorst-Hohenfelde**

traf am 20. 6. zu einer Arbeitssitzung zusammen. Die Tagesordnung der Ortsausschußsitzung am 21. 6. wurde in den wesentlichen Punkten besprochen. Eine schriftliche Formulierung des Besprechungsergebnisses hat Ortsamtsleiter Dr. Redding mit der Bitte um Vortrag vor dem Ortsausschuß zeitgerecht erhalten.

Neue Mitglieder

Als neue Vereinsmitglieder begrüßen wir:

Lafargue, Max, Kaufmann, Neubertstraße 38,
 Ruf: 25 29 23;

Eggert-Vockorodt, W. E., Kaufmann, Mundsburger
 Damm 4, Ruf: 25 31 65 und 25 48 42.

Anderung des Mitgliederverzeichnisses

Es sind zu streichen:

Ernst Hupfeld, Willerstwiete 9,
 Wilhelm Möller, Hohen Eichen 8,
 Paul Reuter, Burgstraße 28.

Unsere Geburtstagskinder

Unsere besonderen Glückwünsche gelten in diesem Monat:

Karl A. Schmidt zum 75. am 10. 6.
 Walter Luft zum 70. am 6. 6.
 Hans Ohlsen zum 65. am 21. 6.
 Johannes Möwe zum 65. am 23. 6.
 Paul Feddern zum 65. am 27. 6.
 Frida Werner zum 60. am 10. 6.
 Heinrich Jaeger zum 60. am 27. 6.

21. 5. Franz Spitzer	10. 6. Georg Seitz
21. 5. Hans Binge	10. 6. Heinrich Franke
23. 5. Emil Hasse	11. 6. Paul Harms
23. 5. Ingeborg Willig	12. 6. Heinrich Meier.
23. 5. Theodor Otto	12. 6. Jobst Mielck
23. 5. Willi Trippe	12. 6. Käthe Bartels
24. 5. Lotte Lüssen	13. 6. Johannes Rust
24. 5. Otto Meyer	14. 6. Klara Frech
25. 5. Ludwig Mayr	14. 6. Peter Harms
25. 5. Dr. Rudolf Kock	15. 6. Paul Brader
26. 5. W. Eggert	16. 6. Erich Malchau
27. 5. Heinrich Reimers	16. 6. Paul Hinz
27. 5. Dr. K. L. Redeker	17. 6. Wilhelm Emme
27. 5. Willy Haase	19. 6. Wilh. Schlumbohm
28. 5. Erich Brandes	20. 6. Arthur O. Schmidt
29. 5. Waldemar Grimm	20. 6. Gerhard Feige
30. 5. Elisabeth Matschuk	20. 6. Ida Gudehus
31. 5. Heinrich Teckenburg	20. 6. Kurt Heineck
1. 6. Irene Berglitz	23. 6. Alfred Kirchmann
1. 6. Rudolf Schacht	23. 6. Ernst Schwenn
2. 6. Georg Wulff	23. 6. Wilhelm Grünewald
2. 6. Fritz Bartels	24. 6. Erna Schneider
2. 6. Herbert Schmidt	25. 6. Irma Kollmorgen
3. 6. Anna Krohn	25. 6. Paul Möller
8. 6. Emmi Bauer	27. 6. Diedrich Höhenberger
9. 6. Rolf Ladiges	30. 6. Ewald Dörfer
10. 6. Gustav Ernst	30. 6. Willi Ribbeck

Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

Der Vorstand

Geschäftsverlegung

Kürschnermeister W. F. Hoch hat sein Geschäft vom Holzdam 22 nach der Lübecker Straße 72 in erweiterte Räume verlegt.

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V. Schriftleitung: Harry Laudien, Hamburg 24, Neubertstraße 50, Telefon 25 04 83. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Hamburg 24, Eisenstraße 15, Tel. 25 02 68. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

WILLI F. HOCH

Kürschnermeister

**PELZWAREN
 MASSANFERTIGUNG
 UMARBEITUNG**

HAMBURG 24 Tel. 25 45 38 Lübeckerstr. 72

Mitgliedsbeiträge und Spenden

bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14
 oder an die Hamburger Sparcasse von 1827
 Konto-Nr. 14/225 993
 des Hohenfelder Bürgervereins von 1883
 zu überweisen

Man ißt woanders anders

ist der Titel einer Sonderschau auf der Norddeutschen Lebensmittel-Fachausstellung, die vom 24. August bis 2. September 1956 in Pflanzen und Blumen stattfinden wird. Diese Sonderschau hat sich zur Aufgabe gemacht, den Lebensmittel-Einzelhändler und die Hausfrauen anzuregen, den Küchenzettel fremder Völker und Länder auf seine Verwendbarkeit für die Bereicherung der eigenen Speisekarte zu prüfen. Das geschieht in einer lebendigen, die Besucher ansprechenden Form von Demonstrationen: umgeben von der typischen Atmosphäre ihrer Herkunftsländer zeigen sich die Grundstoffe für die Zubereitung fremdländischer Speisen im ersten Teil dieser Sonderschau. Im zweiten Teil wird ihre praktische Verarbeitung in der Küche gezeigt.

Fondue, Papaya und Ravioli

Das sind drei leckere Gerichte, die ihre Heimat in der Schweiz, in Indien und Italien haben. Wie und mit welchem Zubehör stellt die Hausfrau ein echtes Schweizer Fondue her und wie ist der Einzelhandel in der Lage, ihr die notwendigen Hilfsmittel hierfür zur Verfügung zu stellen? Das zeigt unter anderem diese reichhaltige und instruktive Schau. Jeder, der mit offenen Augen und einem empfindlichen Gaumen einmal durch die Schweiz gereist ist, kennt dieses prächtige Käsegericht, das in der Mitte des Tisches in einer feuerfesten Form dampft und mit Weißbrotscheiben „aufgestippt“ wird. Wer auf das Tischtuch kleckert, zahlt eine Runde Schwarzwälder Kirsch.

Einige Dutzend Arten für die Zubereitung der Papaya-Frucht kennt man in Indien. Ebenso wie die Frucht des Mangobaumes vermag sie eine ganze Speisekarte von der Vorspeise bis zum Dessert zu füllen. Bei uns fast nur als Mango-Chutney bekannt, wird es Zeit, daß wir ihre Qualitäten und ihre Vielseitigkeit einmal kennenlernen. Wie wäre es etwa mit süßem Mango mit Schlag-Sahne als Nachtisch?

Seit einem Jahrtausend ist Italien das Land der deutschen Sehnsucht. Doch nicht nur die großartige Landschaft, die Zeugen einer großen Geschichte in Baudenkmalern und Bildergalerien sind heute Anziehungspunkt für zahllose Italien-Reisende, auch die Küche dieses Landes hat, besonders nach dem letzten Kriege, viele

Freunde gewonnen. Die kleinste Rosticceria, die Bratküche, wie das große Speiselokal am Lido führen eine große Zahl von Spezialitäten der italienischen Küche, die wir für den eigenen Haushalt mühelos herstellen können, wenn unser Feinkosthändler, unser Schlachter, unser Gemüsemann und Milchmann die entsprechenden Grundmaterialien für uns bereithalten. Ob Ravioli, Spaghetti à la Milanese, Frutti di Mare oder die köstlichen in Öl gesottene Scampi . . . für alle diese Kost-



„Ich weiß nicht, ob es richtig war, Ihnen zu erzählen, daß ein Gast gestern eine Perle darin fand!“

barkeiten der Tafel gibt es heute die notwendigen Grundstoffe und Gewürze im Feinkosthandel. Dieses anregend unter Beweis zu stellen, ist eine Aufgabe dieser Schau, deren dritte Abteilung die Möglichkeit zu Kostproben zahlreicher ausländischer Gerichte geben wird. Feinkosthändler und Feinschmecker aus Norddeutschland werden sich anlässlich der Lefa 1956 bei dieser Sonderschau treffen.

(Pflanzen und Blumen-Informationsdienst)



1931 - 1956

Seit 25 Jahren

das Fotospezialhaus in HOHENFELDE

FOTO-HELMS

HAMBURG 24 · KUHMHÜLE 3 · RUF: 25 06 31